



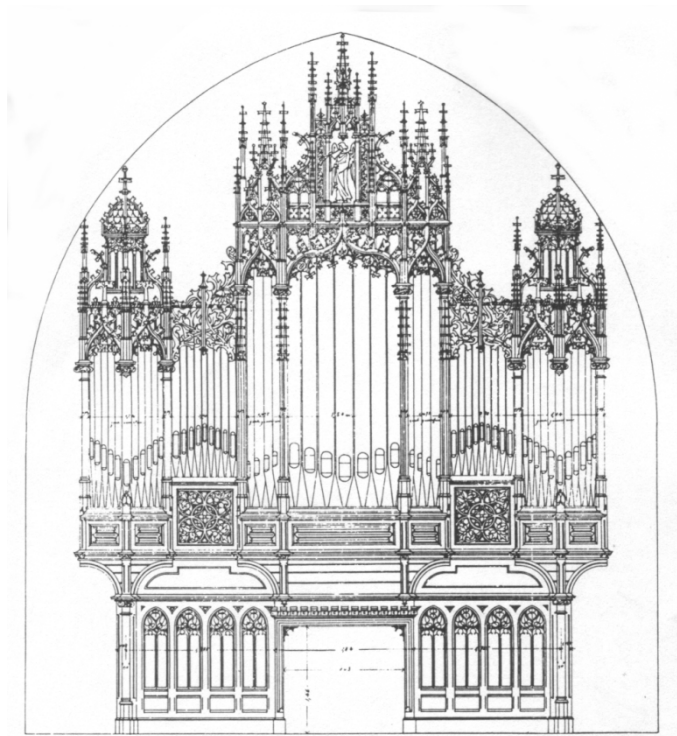
Leipziger Orgelmusik aus der Thomaskirche

Orgelwerke von Thomasorganisten und -kantoren

Heft 3

Werke von Carl Piutti und Gustav Schreck

Herausgegeben von
Anne Marlene Gurgel



DR. J. BUTZ · MUSIKVERLAG · SANKT AUGUSTIN

Verl.-Nr. 1544



Vorwort

An der Leipziger Thomaskirche gibt es bis heute die getrennten Ämter des Thomaskantors und des Thomasorganisten, beide beehrt in der musikalischen Welt. Gegenüber der herausragenden Rolle, welche die Pflege der Vokalmusik spielte, trat die Orgelmusik zumeist zurück. Dabei komponierten zu allen Zeiten die Thomaskantoren ebenso Werke für die Orgel wie Thomasorganisten Kompositionen für Chorgesang schufen.

Innerhalb der jahrhundertelangen musikalischen Geschichte der Thomaskirche ist **Carl Piutti** (1846-1902) der bis heute letzte Thomasorganist, der gleichzeitig als Orgelvirtuose wie auch als Komponist zahlreicher Orgel- und Vokalwerke hervorgetreten ist. Als Piutti in der Nachfolge von Wilhelm Rust, der nach dem Tode von Ernst Friedrich Richter zum Thomaskantor berufen worden war, im Jahre 1880 das Amt des Thomasorganisten übernahm, war er den Leipzigern kein Unbekannter mehr, denn seine Vokal- und Instrumentalwerke waren in den allwöchentlichen "Motetten" des Thomanerchores und in den Gottesdiensten in St. Nikolai oftmals zur Aufführung gelangt.

Piutti, Sohn eines italienischen Arztes, wurde am 30. April 1846 im thüringischen Elgersburg geboren. Nach zweijährigem Theologiestudium begann er seine musikalische Ausbildung am Kölner Conservatorium bei Ernst Rudorff und Ferdinand Hiller und schloss seine Studien von 1869 bis 1871 am Leipziger Conservatorium bei E. Fr. Richter, Robert Papperitz und Gewandhauskapellmeister Carl Reinecke ab. Als Orgel- und Theorielehrer blieb er von 1875 bis zu seinem Tode am 17. Juni 1902 dem Conservatorium verbunden. Der vielseitig gebildete Pädagoge und Komponist, Orgelvirtuose und Musikkritiker gab mit seinem *"Practischen Lehrgang"*, den *"Regeln und Erläuterungen zum Studium der Musik-Theorie für seinen Unterricht..."* (Leipzig 1883), sein reiches musiktheoretisches Wissen an seine Schüler weiter.

Neben einer großen Zahl von Orgelwerken¹ umfasst Piuttis Schaffen auch Chor- und Sololieder, Motetten und Klavierwerke. Besonders gerühmt wurde von Zeitgenossen seine Improvisations- und Registrierkunst. Seine meisterhaften Improvisationen haben die Anziehungskraft der sonnabendlichen "Motetten" des Thomanerchores sehr erhöht.

"In Memoriam. Pastorale und Fuge über G-A-D-E" op. 21 entstand zu Silvester 1890 unmittelbar nach der *"Kunde vom Ableben Gade's (21. December 1890)"*. Piutti schreibt dazu in der Vorrede: *"Nicht eine Klage um seinen Tod, eine Huldigung, in dankbarer Erinnerung an das Unvergängliche, das er uns Allen gegeben, wollen diese Töne sein..."*. Schon in den letzten Takten des Pastorale wird der Name GADE zitiert, es folgt *"die Fuge, deren Thema seinen Namen trägt. Hell und freundlich beginnend sollen ihre vier Stimmen sich mehr und mehr dem Ton der Freude nähern, welcher auch in ernsten Augenblicken der Orgel, wie keinem zweiten Instrument, zu Gebote steht. Die Anklänge aus dem Pastorale bedingen eine etwas dunklere Färbung der vorangehenden und unmittelbar folgenden Takte. Zum Schluss erklinge in feierlicher Weise das volle Werk."* Noch einmal erinnert Piutti mit einem Gedenkblatt an den dänischen Komponisten Gade zu dessen Geburtstag am 22.2.1817 (op. 32, Nr. 3).

Ebenfalls aus op. 32 stammt das *Gedenkblatt zum Todestag (28. Juli 1750)* von Johann Sebastian Bach. In seiner Anweisung für diese Komposition mit fast dreißigfachem Zitat der Tonfolge B-A-C-H empfiehlt er *"öfteren Wechsel in der Klangfarbe, und es sind hier die kernigen neben den zarten Achtfuss-Stimmen zur Geltung zu bringen, wofern nicht die Grösse des Raumes oder die besondere Gelegenheit eine lautere Registrierung nothwendig macht."*

¹ Im Dr. Butz Musikverlag erschienen die Sonaten g-Moll (op. 22), e-Moll (op. 27), die Trauungssonate op. 9, Präludium und Fuge op. 16 sowie die Drei Interludien op. 3.

Auch aus Piuttis reichem Schaffen choralgebundener Werke wurden einige Beispiele aufgenommen. Aufschlüsse über seine Variierungskunst gibt die im Jahre 1900 erschienene Sammlung von *200 Choralvorspielen* op. 34.

Gustav Schreck, geboren am 8. September 1849 in Zeulenroda, besuchte von 1863 bis 1867 das Lyzeum und Lehrerseminar im nahegelegenen Greiz. Nach einjähriger Tätigkeit als Lehrer in Gommla bei Greiz und Rempendorf nahm er von 1868 bis 1870 Unterricht bei den Leipziger Conservatoriums-Lehrern E. Fr. Richter, R. Papperitz und Hermann Langer. Nach dreijähriger Tätigkeit als Musiklehrer am Deutschen Gymnasium in Viborg (Finnland) kehrte Schreck nach Leipzig zurück, wo er bis zu seinem Tode am 22. Januar 1918 wirkte. 1887 wurde er als Lehrer für Theorie und Kontrapunkt am Conservatorium angestellt und 1893 in der Nachfolge von Wilhelm Rust zum Thomaskantor berufen. Der Ernennung zum Königlichen Professor 1898 folgte 1909 die Ehrenpromotion durch die Leipziger Universität.

Schrecks kompositorisches Schaffen galt vornehmlich dem vokalen Bereich. Er schrieb zahlreiche Lieder, Duette, Terzette, Motetten und Chöre, das Oratorium "*Christus, der Auferstandene*", und bereicherte durch Herausgabe von Motetten alter Meister das Repertoire nicht nur des Thomanerchores. Die Anzahl seiner Orgelwerke ist wesentlich geringer. Sie sind stilistisch der Sprache des 19. Jahrhunderts verpflichtet. Ungewöhnlich ist die Besetzung seines op. 22, der "*Phantasie und Doppel-Fuge für Orgel und Orchester*" aus dem Jahre 1893.

Die erfolgreiche chorpädagogische Arbeit Schrecks führte den Thomanerchor in neue musikalische Regionen: So wurden viele Chorwerke Max Regers in der Thomaskirche unter seiner Leitung erstmals aufgeführt. Schrecks Bemühungen um die Intensivierung der kirchenmusikalischen Ausbildung am Conservatorium in Fortsetzung der Initiativen Piuttis wurden durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs unterbrochen. Erst sein Amtsnachfolger Karl Straube (1873-1950) konnte die Gründung eines Kirchenmusikalischen Instituts am Conservatorium durchsetzen.

Zur vollen Wirkung gelangten Piuttis und Schrecks Orgelwerke erst nach der Errichtung einer großen romantischen Orgel in der Thomaskirche durch die Firma Wilhelm Sauer im Rahmen der neugotischen Umgestaltung der Kirche. Die Orgel war zu Pfingsten 1889 mit Kompositionen von Rust und Piutti eingeweiht worden. Sie erfuhr zu Schrecks Amtszeit im Jahre 1902 die Umwandlung von mechanischer zu pneumatischer Traktur und sechs Jahre später eine grundlegende Erweiterung auf Betreiben von Karl Straube, dem Nachfolger Piuttis im Organistenamt.

Die Erstdrucke als Grundlagen für die vorliegende Ausgabe stellten die Musikbibliothek der Stadt Leipzig und die Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, zur Verfügung. Herrn Dipl. phil. Peter Krause, Leipzig, und Herrn Dr. Helmut Hell, Berlin, gilt dafür mein Dank. Frau Christine Piech ermöglichte die Benutzung von Archivalien der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy, Leipzig. Pfarrer Christian Wolff gewährte Einblick in die Archivbestände der Thomas-Matthäi-Gemeinde Leipzig.

Die Zusätze und Änderungen für den praktischen Gebrauch beschränken sich auf die Angleichung der musikalischen Orthographie an die heute geltenden Regeln. Ungenauigkeiten wurden stillschweigend korrigiert, Hinzufügungen in Klammern gesetzt oder in Form von gestrichelten Bögen kenntlich gemacht. Gelegentlich vorhandene Pedalapplikaturen und Fingersätze wurden nicht übernommen. Ein in der Quelle auf zwei Systemen notiertes Werk wurde mit einem eigenen Pedalsystem versehen.

22. Februar 1817

(Gedenkblatt zum Geburtstag von Niels W. Gade)

Carl Piutti (1846-1902)
op.32, Nr.3

G A D E

I *mp dolce*

II E D

A D

In Memoriam

Pastorale und Fuge über GADE

Carl Piutti, op.21

Leise, streichende Stimmen

II *pp dolce*

nicht ohne 16'

I Flöten und Gedackt

I

II

II

pp

III 8' + 4', 4' vorherrsch.

riten.

II wie oben, vielleicht + Quintatön, Rohrfl. ...
a tempo

II

Langsam

II *mp*

Ped. andere Klangfarbe

I

Präludium Nr. 2

Aus: Acht Präludien, op. 2

Carl Piutti

Risoluto

f

The first system of the score consists of three staves. The top staff is the treble clef, the middle is the grand staff (treble and bass clefs), and the bottom is the bass clef. The key signature is two sharps (F# and C#), and the time signature is common time (C). The music begins with a forte (*f*) dynamic and a 'Risoluto' (determined) character. The melody in the treble clef features a series of eighth and sixteenth notes, while the bass clef provides a steady accompaniment of quarter notes.

The second system continues the musical piece. It features similar rhythmic patterns and melodic lines in the treble and bass clefs. The accompaniment in the bottom staff remains consistent with the first system.

The third system introduces a change in dynamics with the marking 'più f' (piano più forte). A section marker 'II' is placed above the bass clef staff, indicating a structural change or a new phrase. The melodic lines continue to develop with various intervals and rhythmic values.

The fourth system features a section marker 'I' above the bass clef staff. The musical texture remains consistent, with the treble clef carrying the primary melodic material and the bass clef providing harmonic support.

The fifth and final system on this page includes the dynamic marking 'cresc.' (crescendo). The music builds in intensity, with more complex melodic passages in the treble clef and a more active bass line. The system concludes with a final cadence.

Nun ruhen alle Wälder

Carl Piutti, op.4, Nr.3

Largo e tranquillo

pp Flöten

First system of the score, featuring piano (pp) dynamics and the instruction 'Flöten'.

Second system of the score, continuing the piano accompaniment.

rit. mp sf streichende Stimmen

Third system of the score, including dynamics 'rit.', 'mp', and 'sf', and the instruction 'streichende Stimmen'.

a tempo p Flöten

Fourth system of the score, including the tempo marking 'a tempo' and the instruction 'Flöten'.

cresc. sf Flöten und sf poco a

Fifth system of the score, including dynamics 'cresc.', 'sf', and 'sf poco a', and the instruction 'Flöten und'.

Schmücke dich, o liebe Seele

Communionvorspiel

Carl Piutti, op.15, Nr.6

Andante sostenuto

p dolce

The musical score is written for piano and consists of five systems. Each system contains three staves: a grand staff (treble and bass clefs) and a separate bass staff. The key signature is B-flat major (two flats) and the time signature is 4/4. The tempo is marked 'Andante sostenuto' and the dynamics are 'p dolce'. The melody is primarily in the right hand, often featuring triplets and long, flowing lines. The left hand provides a steady bass line with some harmonic support. The piece concludes with a final sustained chord in the right hand.

Inhalt

Carl Piutti

22. Februar 1817 (Gedenkblatt zum Geburtstag von Niels W. Gade) op. 32, 3 ...	3
In Memoriam (Pastorale und Fuge über GADE) op. 21	5
28. Juli 1750 (Gedenkblatt zum Todestag von J.S. Bach) op. 32, 8	12
Moment musical op. 32, 4	14
Präludium Nr. 2 aus: Acht Präludien op. 2	15
Präludium Nr. 5 aus: Acht Präludien op. 2	17
Nr. 1 aus: Sechs kleine Stücke op. 10	20
Nr. 6 aus: Sechs kleine Stücke op. 10	22
Choralvorspiel "Herzlich lieb hab ich dich, o Herr" op. 15, 3	24
Choralvorspiel "Nun ruhen alle Wälder" op. 4, 3	25
Choralvorspiel "Schmücke dich, o liebe Seele" op. 15, 6	28

Gustav Schreck

Postludium "Jesus, meine Zuversicht"	31
Choralvorspiel "O Ewigkeit, du Donnerwort"	34
Mixolydisch	36

Inhalt der Hefte 1-2 und 4:

- Heft 1: Werke von August Eberhard Müller (1767-1817), Friedrich Schneider (1786-1853) und Christian Theodor Weinlig (1780-1843)
- Heft 2: Werke von Ernst Friedrich Richter (1808-1879) und Wilhelm Rust (1822-1892)
- Heft 4: Werke von Günther Ramin (1898-1956)